

General-Anzeiger

123

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
Telefon: 7000-7007

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Vergleiche Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Röntgenweg 57
Telefon: 714 und 715

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (2 mm breit) 18 Pf. Familienanzeigen u. Stellenangebote 10 Pf. - Kleinanzeigen für 1 mm (2 mm breit) 10 Pf. - Anzeigenrechnungen sind selbst zu zahlen. Ohne Abzug innerhalb 2 Wochen vom Erscheintage der Rechnung. (Postkontokonto Nr. 3362 bei Wirtel & Co. Elberfeld) - Erfüllungsort: Elberfeld.
Berlin 1927
Gesamthaus- und Schriftleitung: Unter den Linden 59
Telefon: 10423, 13099 und 974
Erlaubnis wöchentlich - Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. - Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Aufnahme wird keine Gebühr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Erscheintage nicht garantiert werden. - Manuskripte werden nur zurückgegeben, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 110 - 41. Jahrgang.

Donnerstag den 12. Mai 1927

EingelPreis 15 Pfg.

Eine unberechtigte polnische Beschwerde.

Niemals kommt für Deutschland ein „Cst-Ecarno“ in Frage!

GA Berlin, 11. Mai. Der polnische Gesandte in Berlin, Ossowski, hat heute nachmittag die schon lange von der polnischen Presse angekündigte Beschwerde mit dem Außenminister Dr. Stresemann gehabt. Es handelt sich bei dieser Unterhaltung im wesentlichen um die Deutung der Rede des Reichsjustizministers Gergs, gegen die der Gesandte die Absicht hatte, Einspruch zu erheben. Ursprünglich hatte die polnische Regierung zweifellos beabsichtigt, offiziell in der Form einer Note zu protestieren, und die Meldung eines Warschauer Blattes, das von der Absendung der Note berichtet, war sicherlich durchaus offiziell. Dann aber hat der polnische Gesandte in Berlin angesichts der Stimmung, die diese Meldung auslöste, seine Regierung gewarnt und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die ein so formeller Protest einlösen müßte. Die Folge wurde zweifellos eine unangenehme Einwirkung auf den Fortgang der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sein. Man hat sich dann entschlossen, den polnischen Gesandten zum Außenminister zu schicken mit dem Auftrag, wenigstens in mündlicher Form den Einspruch zu erheben.

Soweit man in politischen und parlamentarischen Kreisen hört, ist dieser Einspruch beim Außenminister auf sehr wenig Entgegenkommen gestoßen. Wie Dr. Stresemann bereits in seiner Odenhauser Rede betont hat, hat der Reichsjustizminister in Deutchen nichts anderes gesagt, als was den Tatsachen entspricht. Ein Cst-Ecarno kommt in der Tat für keine politische maßgebende Stelle jemals in Frage. Das Verhältnis zu Polen ist in Cst-Ecarno geregelt, und zwar durch einen Handelsvertrag. Darüber hinaus eine Garantie für die polnische Grenze zu geben, ist ausgeschlossen. Auf Grund welcher Berechtigung die polnische Regierung gegen eine solche Feststellung Einspruch zu erheben droht, ist daher unerfindlich.

Werkwürdigerweise hat die Aufregung in Warschau erst vier bis fünf Tage nach der Rede Dr. Gergs begonnen. Man sieht darin hier den Beweis dafür, daß die große Erregung künstlich entfacht worden ist, um die deutsch-französischen Verhandlungen über Herabsetzung der Besatzungstruppen ebenso zu stören, wie es bereits in früheren Fällen wiederholt geschehen ist.

Der polnische Gesandte hat nun im Verlauf seiner Unterhaltung gesagt, sagen zu müssen, daß die Äußerung Dr. Gergs sehr wenig dem Geist der Verhandlungen entspreche, die in Genf zwischen Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Jaleski geführt worden sind. Diese Äußerung ist im höchsten Maße selbstan. Denn Polen verhängt in Ostoberschlelien fortgesetzt Gewalt- und Unterdrückungsmassnahmen gegen alles Deutsche. Die Verhaftung der Führer der Deutsch-katholischen Volkspartei und die dauernde Verhinderung des Besuches von Minderheitschulen durch polnische Kinder im Gegensatz zu dem Genfer Beschluß entspricht so wenig dem Geist der Verhandlungen, daß man in Warschau ganz bestimmt kein Recht hat, irgendeine Parallele zu den Reden deutscher Minister zu ziehen. Es ist anzunehmen, daß auch der Außenminister an diese Tatsache erinnert hat. Auf jeden Fall betrachtet man in maßgebenden politischen und parlamentarischen Kreisen damit die Angelegenheit für Deutschland als endgültig erledigt.

Unterredung Briand mit dem polnischen Votschafter.

WTB Paris, 12. Mai. (Funfspr.) Die „Matin“ berichtet, daß im Laufe einer gestern zwischen dem Minister des Äußeren Briand und dem polnischen Votschafter in Paris abgelaufenen Unterredung auch die Frage der Herabsetzung der Besatzungstruppen an der deutschen Grenze zur Sprache gekommen sein. Sowohl Briand als auch der polnische Votschafter sollen der Ansicht gewesen sein, daß „wenn auch kein Grund vorhanden sei, die Feststellung der Herabsetzung der Besatzungstruppen mit unangebrachten Aufsehen vorzunehmen, es doch nicht minder notwendig sei, eine ernste Untersuchung anzustellen“.

Wie man in Polen einen verirrten deutschen Flieger behandelt.

TU. Berlin, 12. Mai. (Funfspr.) Regierungsrat Dahmann von der Luftfahrt-Abteilung des Reichsverkehrsministeriums war aus einem dienstlichen Anlaß nach Koffitten. Nachdem er den polnischen Korridor vorüberfliegen wollte, wurde er durch einen starken Nebel am Landen ver-

hindert und nahm eine Notlandung auf polnischem Gebiet an der Danziger Grenze vor. Trotzdem er sich in Lustnot befunden hatte, wurde er von den polnischen Behörden festgehalten, wobei die Behandlung, die ihm zuteil wurde, in keiner Weise der Art entsprach, wie man deutscherseits gegenüber polnischen Fliegern in ähnlichen Fällen zu verfahren pflegt. Obwohl die Nachricht in Polen eintraf, daß Dahmanns Vater gestorben war, ließ man den Sohn nicht frei, sondern er konnte erst gestern wieder nach Berlin zurückkehren. Mitten in der Nacht wurde Dahmann von betrunkenen polnischen Offizieren gefesselt und vernommen.

Ob dieser deutsch-polnische Flugunfall ein weiteres Kapitel haben wird, ist zunächst nicht bekannt. In diesem Zusammenhang sei ferner darauf hingewiesen, daß Polen nach wie vor im Gegensatz zum Sinne des Versailler Vertrages Deutschland das Recht zum Ueberfliegen des Korridors verweigert.

Wieder ein Druckmittel gegen das Deutsche Reich.

WTB Rottweil, 11. Mai. (Drabth.) Der schlesische Seim hat das Gesetz betr. Auflösung der Gemeindevertretungen angenommen, durch das der Seim die Gemeinden, die ohne Angabe von Gründen die Stadtparlamente bzw. Gemeindevertretungen auflösen und kommunalrechtliche Verordnungen erlassen. Das Gesetz richtet sich natürlich gegen die deutschen Mehrheiten.

Für ein einheitliches vereinfachtes Steuerwesen.

Konferenz der Finanzminister am 18. Mai.

TU. Berlin, 12. Mai. (Funfspr.) Am 18. Mai wird im Reichsfinanzministerium eine Konferenz der Finanzminister der Länder stattfinden, die sich mit der vom Reichsfinanzminister eingebrachten Vorlage zur Vereinfachung des Steuerwesens beschäftigen wird.

Die Vorlage ist dem Reichskabinett bereits zugegangen. Es handelt sich dabei um das sogenannte Steuer-Vereinfachungsgesetz, dem folgende weitere Gesetze angehängt sind: Das Grundsteuer-Nachtragsgesetz, das Gewerbesteuer-Nachtragsgesetz, das Gebäude-Entschuldungsgesetz und das Steueranpassungsgesetz. Das Grundsteuer-Nachtragsgesetz will einen einheitlichen „Raufsteuerfuß“ für das gesamte Reichsgebiet schaffen, der unter der Annahme eines erheblich geringeren Gesamtaufkommens an Grundsteuern als bisher ermittelt worden ist. Die Länder und Gemeinden sollen auf dieser Grundlage ihre Tarifvorschriften treffen, indem sie das Maß der zu erhebenden Grundsteuern in Prozentsätzen des Raufsteuerfußes festlegen. Nach demselben Grundfuss soll die Berechnung der Gewerbesteuer erfolgen. Das Gebäude-Entschuldungsgesetz bezweckt eine einheitliche Regelung des Gebäudeentwertungsausgleichs bei bebauten Grundstücken. Die Vereinfachung der Steuerverwaltung soll durch das Steuer-Anpassungsgesetz erreicht werden. Der Steuerpflichtige soll bezüglich der Reichs- und Landessteuern nur eine Steuererklärung abgeben, nur einen Steuerbescheid erhalten und nur an eine Steuerkasse zahlen.

Hypothekenaufwertung.

GA Berlin, 11. Mai. Der Rechtsausschuss des Reichstages setzte die Beratung der Anträge zur Änderung der Hypothekenaufwertung fort. Die Demokraten hatten einen Antrag eingebracht, der der neuen Regierungsvorlage über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung neue Bestimmungen hinzufügen will. Danach soll der Verkäufer eines Grundstücks, das zwischen dem 15. Juni 1922 und dem 14. April 1924 veräußert worden ist, eine persönliche Forderung in Höhe von 25 Prozent des Betrages erhalten, um den der Goldwert des Kaufbetrages unter dem Goldwert des Grundstückes zurückbleibt. Die Vertreter der Regierungsparteien äußerten verschiedene Bedenken gegen den Antrag.

Ministerialdirektor Schlegelberger vom Reichsjustizministerium erklärte, der Antrag stehe mit der jetzigen Vorlage kaum in Zusammenhang. Dieser Antrag verlange eine Korrektur der in der Inflationszeit vollzogenen Kaufgeschäfte. Damit würden aber alle Fundamente eingerissen, auf die sich Recht und Wirtschaft stützen.

Der Ausschuss beschloß nach Aussprache einstimmig, die in dem Antrag berührten Fragen dem Unterausschuss zu überweisen.

Auf Anfrage erwiderte ein Regierungsvertreter, daß nach der Rechtsprechung des Reichs-

Persien verlangt Aufhebung der Kapitulationsrechte.

Eine Note an die Mächte.

WTB London, 12. Mai. (Funfspr.) „Morning Post“ meldet aus Teheran: Persien hat an alle ausländischen Gesandtschaften eine Note gerichtet, in der erklärt wird, Persien wolle über neue Verträge verhandeln, durch die die Kapitulationsrechte beseitigt werden.

Burgfrieden zwischen Tchang Kai-shek und Danton?

Schanghai, 11. Mai. (United Press.) Nach bisher nicht bestätigten Meldungen aus Kanking ist zwischen Tchang Kai-shek und der Hanauer Regierung ein Burgfrieden geschlossen worden, um die sofortige Wiederherstellung der Kampagne gegen den Norden zu ermöglichen. Die Initiative zu diesem Schritt soll von Tchang Kai-shek ausgegangen sein. Beide Flügel der Kuomintang sollen dahin übereingekommen sein, ihre Differenzen bis zur Beendigung des Feldzuges gegen den Norden zurückzustellen und sofort mit vereinten Kräften die Offensive gegen die Truppen Tchang Tsolin aufzunehmen. Die bei Kanking haltenden Armeen sollen angeblich bereits Vorbereitungen treffen, um Ende dieser Woche den Jangtse zu überschreiten, um von Wusau aus entlang der Bahnlinie nach Norden vorzudringen und dann Tchang Tsolin in die Flanke zu fallen.

Die Naturkatastrophen in Nordamerika.

Die Verheerungen der Wirbelstürme. Die Ueberschwemmungen am Mississippi.

GA New York, 12. Mai. (Eig. Drabth.) Nach den letzten Nachrichten aus dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten sind bisher 249 Tote und etwa 1000 Verletzte als Opfer der über die Staaten Missouri, Nebraska, Texas und Kansas hinweggezogenen Wirbelstürme zu verzeichnen. Die Sachschäden werden gegenwärtig auf fünf Millionen Dollar beziffert. 37 Ortschaften sind zum Teil zerstört worden.

Die Zahl der Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe des Mississippi beträgt zurzeit: 778 Tote und 3500 Verletzte, 365 000 Einwohner sind obdachlos.

Die Pariser Besprechungen über die Besatzungsverminderung.

WTB Berlin, 12. Mai. (Funfspr.) Die den Blättern mitgeteilt wird, trifft es zu, daß der französische Außenminister dem deutschen Votschafter Dr. Rieth zugesagt hat, bis Ende dieser Woche eine Antwort zu erteilen. Vom deutschen Standpunkt aus ist darauf hinzuweisen, daß die Angelegenheit der Besatzungen mit der Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland an und für sich nichts zu tun hat. Auf die Verminderung hat Deutschland einen Rechtsanspruch.

Das Reichskabinett hat sich mit der Frage der Besatzungen noch nicht beschäftigt.

Die Zerkleinerung der Ostseefestungen.

Berlin, 12. Mai. (Drabth.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist die Zerkleinerung der beanstandeten Unterstände in den Festungen Glogau und Küstrin beendet. Die Zerkleinerung der von dem interalliierten Militärüberwachungsansatz bezeichneten Unterstände in der Frisching-Stellung der Festung Königsberg (Pr.) ist im Gange.

Frankreichs Heeresreform.

40 Divisionen marschbereit.

TU. Berlin, 12. Mai. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, hält der Generalstabschef zur Reorganisation der französischen Armee, der Ende Mai in der Kammer zur Diskussion kommen wird, auch in der neuen Fassung an der Zahl von 20 Friedensdivisionen fest. Ueber die Gründe, die die Heereskommission zur Zurückziehung ihres ursprünglichen Antrages, im Interesse der Schlagfertigkeit der Verbände die Zahl der Divisionen auf 14 herabzusetzen, bestimmt haben, teilt der Kommissionsbericht mit, daß das Kriegministerium an seiner ursprünglichen Auffassung festgehalten habe, weil nach dem Gutachten des Generalstabes Frankreich im Kriegsfall in der Lage sein müsse, schon in den ersten Mobilisierungstagen mindestens vierzig Divisionen an die bedrohte Grenze zu werfen.

Seeauf in Genf.

Das ungeführte Material erlaubt kein praktisches Arbeiten.

GA Genf, 11. Mai. Die Weltwirtschaftskonferenz bietet gerade heute ein Bild des vollkommensten Durcheinanders. Die Gefahr ist natürlich auch nicht zu leugnen, daß bei dem selbständigen Nebeneinanderarbeiten von neun oder zehn Unterkommissionen eine Verwirrung der Arbeiten entsteht, die sozusagen aus dem Nichts heraus unternommen werden müssen: denn die Vorbereitungsarbeiten des vom Völkerbundrat vor 1½ Jahren eingesetzten Komitees mußten sich leider auf die äußere Ordnung des Materials beschränken und durften in den ungeliebten Beratungskreisen der Konferenz selbst nicht eingreifen. Das war vielleicht ein Fehler, denn eine vorherige Sichtung des Materials, wie dies in aller Unparteilichkeit möglich gewesen wäre, hätte der Weltwirtschaftskonferenz nur von Vorteil sein können. Jetzt soll eine Koordinationskommission für eine Uebersichtnahme der Arbeiten der Unterkommissionen vor Mitte oder Ende nächster Woche abgeschlossen werden können, ist kaum anzunehmen. Man muß bedenken, daß noch einmal mit einer allgemeinen Aussprache begonnen werden muß, wenn man auch in kleineren Kreisen rascher zu einem Ergebnis kommen kann. Es ist also kaum anzunehmen, daß die Konferenz vor dem 20. oder 21. Mai wieder zu Vollstößen zusammentritt. Man so daß mit dem Abschluß der Konferenz nicht vor Ende der letzten Railwoche zu rechnen ist.

Die Verhandlungen über das Republikengesetz.

BB Berlin, 12. Mai. Wie den Blättern zu entnehmen ist, scheinen die Verhandlungen innerhalb der Regierungskoalition über das Republikengesetz zu einer gewissen Klärung geführt zu haben. Die Deutschnationalen sollen sich vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Fraktion mit der Verlängerung des sogenannten Kaiser-Paragrafen einverstanden erklärt haben, während das Zentrum als Gegenleistung auf die Verheißung des Staatsgerichtshofes verzichtet wurde. Sollten sich die Fraktionen der Regierungsparteien, die heute zu der Frage Stellung nehmen werden, mit einer solchen Regelung einverstanden erklären, so dürfte eine entsprechende Gesetzesvorlage der Reichsregierung eingebracht werden. Es bleibt dann abzuwarten, ob sich die für eine Zweidrittelmehrheit erforderliche Unterstützung der Demokraten und der Sozialdemokraten finden wird.

Die Leistungen der preussischen Polizei.

Minister Erzevinski über den Berliner Stahlhelmzug.
Gewerbliches Unterrichtswesen.

GA Berlin, 11. Mai. Der Landtag nimmt die zweite Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung mit der allgemeinen Besprechung zu dem zweiten Staatsabschnitt „Gewerbliches Unterrichtswesen“ auf.

Ausschussberichterstatter Abg. Dr. Winterfeldt (D. V.) trägt die Wünsche des Ausschusses zu diesem Abschnitt vor, die in zahlreichen Anträgen niedergelegt sind, in denen u. a. gefordert wird: bessere Besoldung der Gewerbe- und Handelslehrer, Erhöhung der Zulassung für die Innungsämter, Festlegung des obligatorischen Berufsschulbesuchs für weibliche und männliche Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahre, Ausbau des kaufmännischen Nachschulfwesens.

Nach längerer Beratung war die Einzelberatung beendet. Die Abänderungen sind vorabgemittelt am 13. Mai statt. Das Haus geht zur ersten Beratung des Polizeibeamtengesetzes über. Das Wort nimmt

Minister Erzevinski

der ausführt: „Neben ich für das Polizeibeamtengesetz eine mündliche Begründung gebe, darf ich einige Ausführungen machen, die sich auf den Stahlhelmzug beziehen. Tag ein Verbot für mich nicht in Frage kam, habe ich bereits früher ausgeführt. Nachdem die Stahlhelm-Demonstrationen beendet sind, kann ich mit Genugtuung feststellen, daß der Gang der Ereignisse mir recht gegeben hat. Auf Grund dieses gemachten Ergebnisses hat es sich leider in Berlin und nicht nur in Berlin als nötig erwiesen, daß Demonstrationen unter freiem Himmel polizeilich gesichert werden müssen, weil sonst Lebens- und Gesundheit der Demonstranten gefährdet. Eine derartige manifestierende Intoleranz gegenüber Andersdenkenden ist nicht nur auf das höchste zu beklagen, sondern auch für die Beteiligung anherz blamabel. Es zeigt, daß ihnen noch der Sinn für den Geist der freiheitlichen Bestimmungen der Verfassung fehlt. Für die Polizei ist diese große Intoleranz mit einer bis an die Grenze des Menschens möglichen gehenden dienlichen Inanspruchnahme verbunden. Insbesondere sind die Anforderungen, die an die Berliner Polizei gestellt werden, ganz merkwürdig. Ich kann zu meiner Freude wieder feststellen, daß die Berliner Polizei und die einzelnen Beamten allen Anforderungen durchaus gewachsen sind. Gerade auch wegen der Leistungen der verflochtenen Tage drängt es mich, der Berliner Polizei aufrichtigen Dank auszusprechen. Ich weiß, daß die Beamtenschaft ihre Pflicht erfüllt hat und ihre selbst wissen und nicht um wirtschaftlicher Vorteile wissen. Die Polizeibeamten tun ihre Pflicht, unabhängig von der Erhebung wirtschaftlicher Forderungen und ohne Rücksicht darauf, ob der Staat sie erfüllen kann oder nicht. Tatsache ist aber, daß bei allen diesen Demonstrationen die Polizeibeamtenschaft auf das allerhöchste in Mitleidenhaft gezogen wird und in Berlin kaum noch einen freien Sonntag hat. Die Demonstrationen haben aber auch große Unkosten zur Folge. So hat z. B. die Demonstration der Rechtsorganisationen in Berlin gegen den Secarnovortrag am 15. November 1925 41 000 Mark gekostet, der Rote Frontkämpferzug vor einem Jahre hatte Unkosten für den Staat von 55 000 Mark zur Folge, während der Stahlhelmzug rund 100 000 Mark kostete. Mit diesem Gelde hätte bestimmt etwas Besseres geschaffen werden können. Aber im Interesse der Polizeibeamten und vielerlei auch des Ansehens der Reichshauptstadt Berlin wäre doch zu erwägen, ob in Zukunft Demonstrationen

in Berlin noch geduldet werden können, so lange es zu ihrer Durchführung wegen der Unbilligkeit gegenüber politisch Andersdenkenden eines so starken polizeilichen Schutzes bedarf. Mir scheinen, auch ganz vom Standpunkt der Demonstrierenden aus gesehen, Umstände unter so starker Bedeckung einen nicht gerade sehr würdigen Eindruck zu machen. Vielleicht überlegen es sich die Parteien einmal, ob sie nicht im Interesse aller sich dahin verständigen, sich bei Umzügen gegenseitig ungeschoren, d. h. ohne Kränze zu lassen. (Sehr richtig! Lärm und im Zentrum.)

Der Minister beschließt sich dann mit dem Polizeibeamtengesetz, das den Abschluß einer langen Entwicklung der Organisation der preussischen Polizei darstellt. Er verweist weiter darauf, daß es aus außerpolitischen Gründen notwendig war, die Verhältnisse der uniformierten Gendarmeriebeamten zunächst nur vorläufig zu regeln, und betonte grundsätzlich, daß die Polizei als Exekutivorgan das höchste Recht hat. Für Millionen von Staatsbürgern sei sie der einzige sichtbare Exponent der Staatsautorität. Deshalb werde eine gut ausgebildete, disziplinierte, mit dem Volke verbundene Polizei auch die beste Stütze des Staates sein. Die Beamtenschaft muß sich in ihrem Verhalte wohl fühlen. Im allgemeinen sei es wohl möglich, daß die Polizeibeamten soweit wie möglich der übrigen Beamtenschaft gleichgestellt sind, da aber, wo die Besonderheiten der Polizei in Frage stehen, für sie auch ein Sonderrecht geschaffen wird.

Der Minister fuhr dann fort: „Ich bedauere, daß in die Reihe der Polizeibeamtenschaft ungeschickliche und ungerechtfertigte Äußerungen hineingetragen worden ist. Bei dem Entwurf habe ich, Schwierigkeiten zu überwinden. Einmal die Lage der Staatsfinanzen, die dazu zwingen, manchen Wunsch zurückzustellen, zweitens die Tatsache, daß das Reich bisher weder in einem Abschluß noch überhaupt zu einem mit Sicherheit greifbaren Ergebnis der Beamtengesetzgebung der Reichsbeamten gekommen ist, so daß Preußen sein eigenes, allgemeines Beamtensrecht bisher nicht umfassend auf eigener Grundlage regeln konnte. Hier wird nach Erlaß der Reichsregierung noch manches nachgehoben sein. Drittens ist es bitter, auch hier hervorheben zu müssen, daß die außerpolitischen Bindungen uns in sehr starkem Maße einengen.“ Die Festlegung der inneren Verhältnisse der Polizei, so bemerke Erzevinski weiterhin, ließe es zu, bereits jetzt schon die Einheitspolizei zu schaffen, so daß auch die Gemeinden mehr als bisher verpflichtet sind, sich den Grundgesetzen, die für die staatliche Polizei maßgebend sind, anzuschließen. Nach dem einheitlichen Aufbau soll das Durchschnittsalter für den eintretenden Bewerber höchstens 20 Jahre betragen. Mit der bisherigen Bestimmung, wonach die Schutzpolizeibeamten bei einem regelmäßigen Auscheiden nach 12 Jahren Dienstzeit eine der alten Zivilverordnungen angepaßte Verordnung erhielten, sei im Entwurf völlig gebrochen. Richtig ist, daß der Schutzpolizeibeamte in der Polizei sein Lebensberuf finden. Es sei darauf hinzuweisen, daß das Gesetz für die zurzeit in Dienst befindlichen Polizeibeamten nicht ohne weiteres in Kraft tritt, es werde aber diesen Beamten gegenüber alles geschehen, um ihnen auch in den Uebergangszeiten, soweit irgend möglich, das Verbleiben in der Polizei zu sichern. Während nach dem bestehenden System die Beamten in der Regel nach 12 Jahren entlassen wurden, wird eine Entlassung nach 12 Dienstjahren dann überhaupt nur in ganz vereinzelten Fällen stattfinden.

Von Ostland wollen wir reisen.

Zweiter Brief.

Die Ober, der Schiffsfeld vom Ostens.

Eine der erheblichsten Aufgaben, die man während der ganzen Reise durch den Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder immer und immer wieder beschäftigen konnte, war die, daß dieses ganze Grenzland nationalpolitisch nicht gefährdet ist. Die Menschen, die da wohnen, von den obersten Etagen der Behörden bis hinunter zu dem ärmsten Steinflößer an der Landstraße sind ein so lehrreiches Menschenschlag, daß sie nie ihre deutsche Mutterzunge im Stiche lassen werden. Was sie aber nicht verhindern können, ist das Streben Polens, da es die Leute nicht erobert kann, das Land zu erkaufen. Jenseits wo ist ein Bauernhof oder ein Stück Wald oder eine Parzelle Wiese zu verkaufen. Sofort hat der Pole seine Strohmänner bereit, Geldmittel sind für diesen Zweck drüber immer vorhanden, und jeder Preis wird bezahlt.

Kommt hinzu, daß das Land außerordentlich dünn besiedelt ist. Es sind Landstriche da, wo auf das Quadratkilometer 25 Menschen kommen. Welch ein Unterschied gegenüber dem Westen, wo wir einen Quadratkilometer Durchschnitt von über 200 Bewohnern haben. Das eine so dünne Bevölkerung ist. Was von Menschen gegenüber der polnischen andrängenden Menschenvölle sein kann, ist ohne weiteres selbstverständlich. Zielungsgebiet in ganz großem Maßstabe ist deshalb für unsere Ostmark das Gebiet der Stunde. Leider aber spielt auch in diese nationale Frage die Parteipolitik unheilvoll hinein. Wie ich bereits sagte, nahmen etwa zwanzig Reichs- und Landtagsabgeordnete an der Reise teil, und fast jeder hatte eine andere Anschauung über dieses Problem. Der eine will aus den Industriestädten landwirtschaftliche Industriegebiete herausheben und sie kolonialweise anpflanzen. Ein anderer hält dieser Anschauung entgegen, daß ein weit hergehender Mensch nicht imstande sei, die örtliche Eigenart der Landschaft so schnell zu erfassen, daß er nach kurzer Zeit fruchtbringende Arbeit leisten kann. Wir meinen, daß Friedrich der Große, als dieses Land sein Grenzland war, richtige Zielungspolitik getrieben hat. Er hat ein paar seiner tüchtigsten Getreuen in dieser verlassenen Markgrafen Grund und Haus vertrieben, konnte die Bewohner mit gewissen Vorrechten

aus und schuf dadurch einen starken Anreiz und Zuzug für seine Siedlung. Steuererlässe, Bauhilfen, Bezahlung, das waren die großen Lockmittel. Und dann hat Friedrich der Große als sichtbares Zeichen seiner Zuneigung einem solchen Land den Namen der damals gewaltig aufstrebenden Stadt Philadelphia in den Vereinigten Staaten gegeben. Wenige Kilometer davon entfernt liegt Borken, wieder etwas entfernt Havanna. Durch Borken führt unsere Autostartrasse, durch Florida, durch Pennsylvania. So wunderliche Dinge gibt es in dieser Ostmark, aber sie sind Zeichen und Beweise für Friedrichs des Großen Genie, zu siebten, und sie sollten ein Muster für diejenigen sein, die heute über das gleiche Problem zu entscheiden haben.

In derselben Richtung wie die Zielungsfrage liegt letzten Endes auch die Frage der Ökonomie. Polen hat bekanntlich eine sehr große Anzahl von Deutschen, die für ihr Vaterland getrennt oder optiert haben, aus Polen vertrieben. Es ist menschlich begreiflich, daß diese Unglücklichen, die Haus und Hof, Gewerbe und Beruf halb über Kopf verlassen mußten, bei ihrer Flucht nicht an der Grenze stehen blieben, da das ihnen allzu nahe bei dem Unterbrüder schien. Sie sind vielmehr zehn, zwanzig, ja, auch dreißig Kilometer tief in das deutsche Vaterland hineingekommen und sind deshalb zum größten Teil in das Gebiet gekommen, das wir durchstreifen haben. Selbstverständlich haben die Orte und Städte die Ausgewiesenen treulich aufgenommen. Die Bevölkerung in diesen Landen aber ist, wie überall im deutschen Vaterlande, groß, und die Unterbringungsfrage für die Ökonomie hat sie katastrophal gelöst. Eine Stadt wie Frankfurt an der Oder z. B. mit 74 000 Einwohnern hat 126 Ökonomie aufgenommen, und die Gemeinde muß jährlich 15 000 Mark Kosten aufwand für diese Unglücklichen im Etat bereit stellen. Etwa 50 Prozent von ihnen haben jetzt ja wieder Arbeit gefunden. Noch schwieriger aber war für sie Wohnung zu finden. Wir haben in Frankfurt an der Oder ein Heim von 22 Familien mit 60 Personen in 32 Zimmern beschäftigt. Der menschliche Ernst hat nicht gekannt, hier lag er in der grünen Landschaft. Einen großen Saal hat man einfach durch Bretterbohlen in „Zimmer“ eingeteilt. Eine Einzelaufnahme der Bretterbohlen bis zur Decke war unmöglich, da dann die meisten „Zimmer“ kein Fenster und überhaupt kein Licht gehabt hätten. So mußte man etwa einen Meter unter der Decke mit den Holzplanken aufhängen, was also in dem einen Raum vorgeht, wird so ziem-

lich in allen anderen gehört. Von Familienleben kann keine Rede sein, und die Kinder wachsen in einer solchen Dürftigkeit auf, daß ihre Jugend als eine juchende Elendzeit bis an ihr Lebensende in ihrem Gedächtnis haften bleiben wird. Hier ist es Ehrenpflicht des Staates und Reiches, diesem Elend ein Ende zu machen, und das Vaterland geopfert haben, mit dem bitteren Schmerz im Herzen da sitzen lassen, daß das Vaterland ihre Treue mit Unbarm belohnt.

In dem bisher Gesagten spielt Polen eine große Rolle. Wir sollten auf unserer Reise noch viel, viel deutlicher sehen, wie Polen sozusagen wie eine Saugpumpe — so drückte es einmal ein Landrat aus — vor diesem Lande liegt, um es langsam an sich heranzuziehen. Schon die unsinnige Grenzziehung zeigt deutlich, was die Drei von Versailles, Wilson, Clemenceau und Lloyd George, im Sinne gehabt haben. Die Grenze ist nach rein strategischen Gesichtspunkten, selbstverständlich nach zugewandten Polen, gezogen worden. Das Ziel dieser Grenze ist die Ober. Schon ein einfacher Blick auf die Karte bestätigt diese Behauptung. Ueberall da nämlich, wo eine Brücke über den Oberrhein führt, greift die Grenze fingerartig, aber militärisch ausgedrückt, bräutungsartig nach diesem Oberrhein zu hin. An drei Stellen konnten wir die wirtschaftliche Un Sinnigkeit solcher Grenzziehung mit eigenen Augen sehen. Von Jätkau führen wir einmal nach Tschierberg. Eine schöne Brücke, die Ronhart-Brücke, führt hier über den Fluß. Sie ist benannt nach dem Landrat von Ronhart, der übrigens geborener Bielefelder ist und in Düsseldorf früher die Schul- und Referendariat erlebt hat. Nun steht er, ein prächtiger Mensch, an bedrohlicher Stelle im Osten als Führer und spricht zu uns über die Un Sinnigkeit der Grenzziehung. Auch bei Unruhstadt haben wir, ebenfalls von Jätkau aus, ein zweites Mal über die Grenzpläne hinüber in polnisches Land geschaut. Mitten durch die Gemeindegrenzen geht hier die Grenze. Die Häuser der Bewohner liegen in Deutschland, ihre Wiesen und Weiden in Polen. Man muß einmal an einem typischen Beispiel die grenzenlose Schifane vorlegen, der solche Orte ausgelegt sind. Die Polen verlangen, daß die Bauern ihr Vieh, das in Polen auf die Weide gehen sollte, allmonatlich vom Tierarzt untersuchen lassen und gefastet die Weide nur bei einem tierärztlichen Attest. Was das in dem dünnbesiedelten Lande bedeutet, kann jeder rufen. Trotzdem haben es die Bauern durchgesetzt und haben sich diese Atteste

der lebenslänglichen Anstellung der Polizeibeamten aussprechen. Hinsichtlich der Überlandreise forderte die sozialdemokratische Partei eine Beschränkung der vorausgehenden Zeit auf sechs Jahre. Der schwierigste Teil des Entwurfes seien die Bedingungen, unter denen Beamte und Offiziere entlassen werden können. Das Interesse des Staates müsse hier im Vordergrund stehen. Niemand sollte entlassen werden dürfen, ohne daß die Beamtenvertretung vorher gehört worden sei.

Abg. Borch (Deutschland) betont, die Wünsche auf lebenslängliche Anstellung usw. würden durch die Vorlage, die nur einen anderen Wortlaut bringe, ohne die Grundzüge des alten Gesetzes zu ändern, enttäuscht.

Abg. Stiefler (Ztr.) erklärt: In den hauptsächlichsten Punkten, in der Besoldung, Lebensstellung, bringe der Entwurf wesentliche Verbesserungen.

Abg. Kasper (Komm.) bezeichnet das vorliegende Gesetz als einen Bruch aller Versprechungen, die den Polizeibeamten gemacht seien.

Abg. Weyenthen (D. V.) schließt sich dem Lob an, das der Minister der Polizei anlässlich des Stahlhelmtages ausgesprochen hat. Die Verbeibaltung der Rindigungsfrist sei unheilbar. Es müsse auf jeden Fall gegen den politischen Mißbrauch dieser Befugnis Front gemacht werden.

Abg. Barfels-Hannover (Dem.) meint, die hunderttausend Mark, die die Stahlhelmtage gekostet hat, hätte man besser für die Polizeibeamten verwenden sollen. Die Polizeibeamten müßten in das allgemeine Beamtensrecht einbezogen werden.

Abg. Schwent-Oberhausen (D. V.) sagt eine sachliche Prüfung der Vorlage im Ausschuss zu und erklärt, die Polizei habe sich in schwieriger Lage musterhaft bewiesen.

Die Vorlage geht dann an den Ausschuss. Nach 10.30 Uhr verläßt sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr: Zweite Beratung des Etats des Staatsministeriums und Abänderungen zum Justizetat.

Die verschollenen Atlantikflieger.

Sind sie noch am Leben?

GA Paris, 12. Mai. Das Schicksal der beiden französischen Flieger Kungesser und Goll bleibt nach wie vor ungewiß. Ein gestern hier verbreitetes Gerücht, das Flugzeug sei von dem Cunarddampfer „Cameronia“ aufgefunden worden, wurde von dem Kapitän des Schiffes durch Funkpruch dementiert.

Der Atlantik wird abgesehen.

WTB Washington, 11. Mai. Die Veruche, die französischen Flieger ausfinden, werden bis zur Mitte des Atlantischen Ozeans ausgedehnt werden, u. zw. sollen Wasserflugzeuge benutzt werden, denen Küster als Begleitfahrzeuge mitgegeben werden. Ungefähr 20 Fahrzeuge, patrouillieren bereits längs der amerikanischen Küste. Ferner ist ein Geschwader von acht Torpedobootzerstörern weiter auf die hohe See hinausgeschickt worden. An den Nachforschungen beteiligen sich außerdem noch drei Wasserflugzeuge.

Auch hat die amerikanische Regierung das Flugzeug „Los Angeles“, bekanntlich das frühere deutsche Zerstörer „Z. M. III“, beauftragt, nach den beiden Fliegern zu suchen.

Die amerikanischen Sachverständigen sind der Ansicht, daß das Flugzeug unter günstigen Umständen sich 48 Stunden über Wasser hätte halten können.

WTB Paris, 12. Mai. (Drahtb.) Das Echo de Paris veröffentlicht Erklärungen des Kapitäns des gestern in Newport eingetroffenen französischen Dampfers „Paris“. Dieser wies darauf hin, daß am Sonntag und besonders in der Nacht vom Sonntag auf Montag (das Flugzeug war bekanntlich Sonntag morgen 5 Uhr in Paris gestartet) im Atlantischen Ozean schwere Stürme geherrscht hätten, die im Norden sogar noch stärker gewesen seien als im Süden. Stürme, denen ein Flugzeug gar nicht gewachsen gewesen sei. Auch falls das Flugzeug Kungesser auf dem Wasser geschwommen habe, hätte es dem Sturm in der Nacht nicht widerstehen können.

Amerikanische Vorstellungen am Cuai d'Orsay.

WTB New York, 11. Mai. Associated Press erzählt aus Paris, daß die amerikanische Botschaft am Cuai d'Orsay wegen der unfreundlichen Handlungen der Pariser Bevölkerung Vorstellungen erhoben habe. Bestrebend erregt hier die Pariser Meinung, der Cuai d'Orsay habe die Tatsache amerikanischer Rundungen nicht dementiert oder abgelehnt. Er habe lediglich erklärt, daß amerikanische Flieger mit der üblichen französischen Gastfreundschaft empfangen werden würden. Die Lage wird hier besonnen betrachtet.

beschafft. Nun griffen die Polen, da sie so nicht zum Ziele kommen konnten, zu einem neuen Mittel. Sie kauften den Bauern ihre Wiesen in Polen ab und bezahlten für ein Gebiet, für das in Deutschland mühselos 5-600 Mark bezahlt werden, etwa 30 Mark, d. h. auf gut deutsch: sie kauften den Bauern das Land. Die vernünftigen zugleich die ganze Wirtschaft solcher Orte und brachten die Bauern an den Rand des Ruins. Ein drittes Mal führen wir von Driesen aus, im Norden des Bezirks, an die Grenze der Reich. Hier ist die Un Sinnigkeit der Grenzziehung auf die Spitze getrieben. Mitten durch den Ort gehen die Schlagbäume. Hier liegt noch ein deutsches Bauernhaus und ein deutsches Gasthaus, und nur wenige Schritte weiter wohnen genau so gute Deutsche, wie sie mit uns diesseits an der Grenze stehen. Sie aber sind „polnisch“. Die da drüben haben irgendwie von der Grenzberührung gehört und stehen nun, wenige Tugend Schritte entfernt von uns, aber der polnische Schlagbaum trennt sie vom Vaterlande, und der grüne polnische Gendarm gibt sorglich acht, daß kein Fuß und kein Stuhl hinüber schallt. Man muß einmal so an der Grenze gestanden haben, um die tiefe Bitterkeit mitzufühlen, die Deutsche von Deutschen graufam getrennt hat. Manches scharfe Wort, manch unpolitisches böses Wunsch ist da zwischen uns ausgetauscht worden, aber wir haben den bitteren Gefühlen keinen Ausdruck gegeben, um Stresemann und Raupacher nicht die Notwendigkeit unnötiger Velleidenschaft in Warschau zu machen.

Ja, da drüben steht der Pole, und er hat Geldmittel über Geldmittel, um seine Saugpumpe immer und immer wieder anzusetzen zu können. Ist das Land auch nationalpolitisch nicht gefährdet, so kann sich doch eine nationalpolitische Gefahr entwickeln einmal aus wirtschaftlicher Rücksicht, einmal aus andermal aus kulturellem Rücksicht, ein drittes Mal aus Abwanderung deutscher Qualitätsarbeiter, ein viertes Mal aus Beschäftigung polnischer Saisonarbeiter (die Zahl wächst auf den Großstädten) und schließlich aus dauernder Niederlassung polnischer Einwanderer, wie wir das im Kreise Jätkau-Schwibus feststellen konnten. Die polnischen Zielungsbedeutungen werden unendlich unterschätzt von Stellen, die die polnische Grenze bis zur Oder ausgedehnt wissen wollen. Die Oder ist also, das kann man nach diesen Darlegungen wohl als bewiesen ansprechen, ebenso sehr der Schiffsfeld vom Ostens Deutschlands, wie es der Rhein im Westen ist. H. H.



Lampertz
Bettdecken
Das bekannte Haus für
Betten- & Bettwäsche
Klein- & große Stoffe, Seiden-Stoffe,
Wach-Stoffe, Wäsche, Ge-
därten, Bettdecken usw. in

Der gute Ruf

unserer Firma hat es uns ermöglicht, im Laufe der 2 Jahre unseres Bestehens laut unserer Kunden-Kartei die stattliche Anzahl von

20 000 Stammkunden

im Wuppertal zu werben / Die Tatsache spricht dafür, daß

unsere Kleidung gut ist

und unsere Kunden mit den bei uns gekauften Kleidungs-
stücken zufrieden sind / Es kommt bei uns jeder Anzug
oder Mantel erst dann in den Verkauf, wenn er in Bezug
auf Qualität und Daßform genau geprüft worden ist /
Durch vorteilhaften Großeinkauf unseres Konzerns und
neuzzeitliche sparsame Betriebsführung sind wir in der Lage,

unsere Preise äußerst niedrig

zu kalkulieren / Zählen Sie noch nicht zu unseren Kunden,
dann erbitten wir Ihren unverbindlichen Besuch / Unser
gut geschultes Personal wird Ihnen mit der gleichen Lebens-
würdigkeit die gewünschte Kleidung zeigen, auch wenn Sie
nicht kaufen / Kaufen Sie erst dann, wenn Sie sich
von unserem vorteilhaften Angebot überzeugt haben.

Ernst Jeyn

Herzogstr. 1 / Elberfeld / Herzogstr. 1

Die n
a, Anst
auf aufmer
Wirkung v
erlassene n
Zeit ander
die Gebühr
Orten d
er mäßig
fernerhin,
Minuten T
bisher nach
allgemein
minuten
zahlreichen
der Minut
die Gebühr
Verkehr, d
führt, wer
währenden
Reden ge
am Voran
meldungen,
Gesprächs
für Anschl
ermöglicht
Die Geb
Gespräche
Zone in
worden. H
siehe Geb
und Darm
die Gebühr
mindestens
der Markt

Die Dr
her nachträ
Gebühr (G
jährl. We
Kündigung
nicht beu
benutzung
Gebühr für
nicht zu en
rung der K
verkehrs au
von zwei J
jährlich zu
anschüsse, z
mit der Gr
lichen Betr
Bei Or
fern spre
gemeinbe
bzw. einer
meldung be
bindung n
nehmer nich
Anschluß be
im Anschluß
sachverh
der Gebühr
erstattung
Schlichte
Einrichtu
anschließ
diejenigen
rer, Weder
bosen usw.

Der We
des

für
In
kaufen in
langjährige
man, mu
grenze aus
ich ist dem
von der G
geworden,
werit als
haus pflicht
verwalten u
Bater zu se
im großen
feier hat, z
Wäfte mit
vereinten, z
bietungen, d
erhöhten die
die Prüftin
hergerichtete
wesen sein.

A black and white portrait of a man in a military uniform. He has a mustache and is wearing several medals on his chest. The image is grainy and appears to be a reproduction from a document.

Der Deutsche Städtetag zu den schwebenden Steuerfragen.

Im politischen Streit erschossen.

Auf dem Gefangenentransport geflüchtet.

Seemannsloß.

Giner,

Ein Franz-Schubert-Denkmal in der Tschechoslowakei.



Sonntag vormittag 11 Uhr
statt (nicht nachmittags 4 Uhr).

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen - Freitag

bringen wir in unserem neuen Spielplan zum erstenmal den mit Spannung erwarteten und schon lange angekündigten großen Film aus der eleganten Welt:



Die Königin des Weltbades

Die entzückende Geschichte eines Sommerfrühs aus dem Baden-Baden von heute in 3 Akten.

In den Hauptrollen:

Imogene Robertson

WALTER RILLA, IDA WUST, CAMILLA von HOLLAY, GERTRUD ARNOLD, LIVIO PAVANELLI, PAUL MORGAN. Dieser Liebesroman aus der großen internationalen Welt, in der man sich nicht langweilt, wurde zum großen Teil in BADEN-BADEN und PARIS aufgenommen und gibt so ein blendendes Bild mondäner Eleganz an diesen so begehrten Stätten!

Hierzu un-er zweiter Schlager:

Olga Tschschowa

in dem neuen EIKO-FILM der National Film-A.G.

Heimaterde



Ein Schauspiel aus uns. Grenzlanden in 8 überwält. Akten

In den Hauptrollen neben Olga Tschschowa: JENNY HASSELQVIST, HANS ADALBERT v. SCHLETTOW, CAMILLA SPIRA, FRITZ ALBERTI, ALBERT STEINBUCK. Unser neuer Film spielt an der deutsch-polnischen Grenze zu der Zeit, als polnische Freischärlerbanden von dem ehemals deutschen Gebiet Besitz ergriffen, bis sie von regulären polnischen Truppen niedergeworfen wurden. In diesem interessanten Milieu entwickelt sich eine Handlung, in deren Verlauf OLGA TSCHSCHOWA die beste Rolle ihres Lebens spielt! Hierzu unsere wert. neuen Darbietungen. — Versond. 2.15 Uhr.

Sonntag vorm. 10.45 Uhr: Das große Doppelprogramm: Die Königin des Weltbades u. Heimaterde (Brennende Grenze).

Kleine Preise!

Bereinigtes Stadttheater

Barmen Elberfeld
Freitag den 13. Mai:
7 1/2-11: Reithorst
v. Gneisenau, Schott
Spiel in 5 Akten von
Bohls, Gneisenau, Schott
für den Bühnen-
Volksbund. Gr. A.
Rein Partienverlauf.

Thalia-Theater

Gastspiel Dr. Ludw. Wallner.
2. Abend Donnerstag 12. Mai, 10.58 Uhr:
„Nathan der Weise“
Samstag 14. Mai, 10.58 Uhr,
3. und letzter Abend: 1470
„Wallensteins Tod“

Thalia-Theater

Sonntag 15. Mai, abends 8 Uhr:
Einmaliges Gastspiel
der Kölner Schauspieler.

Alt Heidelberg

Schauspiel aus der Biedermeierzeit
in 5 Akten von Meyer-Förster.
Preise 40 Pfg. bis 2.50 Mk.
Ab Montag 16. Mai, täglich 8 Uhr:
Gastspiel des 1470

Theaters künstlicher Menschen

Teatro del Piccoli.
Die größte internationale Theater-
Kultur-Schöpfung der letzten Jahre.

Im Salamander.

Freitag zum letzten Male

Der wahre Jakob

Großer Erfolg des lustigen
Schwanks mit 146.
GUSTAV ESSER
dem beliebten rhein. Komiker
Anfang 8 Uhr Kasse ab 5 Uhr.

Keine andere Melodie

ist so erfolgreich, wie die Rettungsanstalt

KULTUR-FILM

ABTEILUNG des C.V.J.M.
im Evangl. Jugendhaus
Elberfeld Bergstr. 50



Unsere Emden

Das Lied vom deutschen Heldensinn!
Unserer ruhmreichen Flotte gewidmet!

Ein Laufbild in 6 großen Abteilungen.
Im Beiprogramm:

Die neue Emden!

Das wiedererstandene „Schwesterschiff“, ein
Ehrenmal für die gefallenen Helden.

Vorführungstage
von Freitag den 13. bis Mittwoch
den 18. Mai, abends 8 Uhr.

Besondere Jugend-Vorführungen:
Samstag, Sonntag und Mittwoch,
nachmittags 4 Uhr. 1470

Musikal. Begleitung: Musikchor des Ev.
Verains jg. Männer „Paulus“, Unterbarmen.

Eintrittspreise: Vorderplatz 50 Pfg.,
Hinterplatz 25 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Reinertrag für unsere Jugendarbeit.

Wirtschaft

„Im Kipdorf“

Besitzerin: Frau Georg Jung
vorm. Wwe. Lückenhaus.

Wiedereröffnung

nach Fertigstellg. d. Instandsetzungsarbeiten
am Freitag 12. Mai, nachm. 5 Uhr.

Butter u. Käse billig!

Wetterfeste Obereb. 600g Butter per 1.20
Wetterfeste Weizenbutter per 1.75
Goldener und Chamer vollfett per 1.00
Gummibutter u. A. Gelegenheitskaufl.
Gummibutter 600g Fett 0.90 = 0.90
Käse: 2-6 Dose 1.30
Gummibutter 2-6 Dose 1.00
Käse 2-6 Dose 1.45

Wuppertaler Meierei, Altona, Wuppertal
Barmen in allen Filialen 615 viele, Sachstr. 54,
Bachstr. 40, Schwanen, Strömung 17.

SPECTROL

DAS FLECKENWASSER

für Wolle,
Seide, Leder,
Lackmöbel,
millionenfach bewährt.

GEBRÜDER KRONER, Eps-Works, Berlin-Danzig-Sofia.

FILM

PALAST :: ELBERFELD

Ab Freitag: 2 Erstauflagen!



Venezianische Liebesabenteuer

mit MARIA MINZENTI u. MARG. SCHLEGEL

Feiner das sensationelle Hochland-Abenteuer

STUART WEBBS

Das Geheimnis auf Schloss Elmshöh

7 Akte. — STUART WEBBS — 7 Akte

Das ausserwählte Beiprogramm!

Der Zeit entsprechend extra billige Preise
von — 60 Mk. an.

Der Zeit entsprechend extra billige Preise
von — 60 Mk. an.

Restaur. Wilhelm Klein

Barmen, Heddinghauserstr. 27

Eröffnung des Gartens

4-10

Tourenburger Wald Sanatorium Grottenburg

für alle Warten chronischer Leiden

Gegr. 1907. Besond. günstige Heilerfolge bei: Gegr. 1907

Blutdrucksteigerung, Spitzenkatarren und Basodow.

Alle Diätformen. Prospekt.

Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen-Deilmold

Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen-Deilmold

Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen-Deilmold

Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen-Deilmold

Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen-Deilmold

Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen-Deilmold

Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen-Deilmold

Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen-Deilmold

Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen-Deilmold

Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen-Deilmold

Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen-Deilmold

Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen-Deilmold

Ausverkauf

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Weg. Gesichtsaufg.
mit 25% Rabatt.
Bielefelder Ober-
den. Kragen. Bro-
weizen. Kinn-Spiel-
und Schlingel.
u. Bruch.
Eibert. Denndruck.
Nr. 6, 2. Etg. 1934

Einer sagt es dem anderen!
CONRS Hühneraugen - Heil
Ist das bestbewährte Mittel gegen Hühneraugen, Haut und Warzen etc. Kein Verrotten möglich. Preis p. Tube nur 30 Pfg.

Wund-Heil, das Miss. Heilmittel
in der Tube für kleine Wunden etc. nur 30 Pfg.
haben in fast allen Drogerien u. einsch. Geschäften
Anlieferung für das Bergische Land:
Fv. C. Engelhardt, Unterfeld, Jälicherstr. 14, Tel.

Das grüne Monokel

Roman von Guido Kreutzer.

Herr von Tratz, Sie haben noch eine Viertelminut, dann ist das Mädchen hier. Verzeihen Sie mir also Ihr Wort!

Die Selbstbestimmung über sein Schicksal und alles war verloren, wenn sie ihren herrlichen Plan wahr machte!

Welch eine faszinierende Sensation für Berlin, wenn die Polizei ihn heute nacht in Schutzhafte nahm und morgen die Behörden wegen Verdracht des Landesverrats ihre Hand auf ihn legten! Dann war die allerletzte Chance verpasst, in Ehren ein Ende zu machen!

„Ja...“ murmelte er, verfinstert im Chaos fahrender Schreckensbilder.

„Geben Sie mir Ihr Ehrenwort!“ Und auch Ehrlich würde dann... Aber draußen auf der Treppe erwachten jetzt schon Schritte!

Wie ein Florettstich federnd es schwitzend herüber: „Hun, Herr von Tratz!“

„Ja...“ sagte er beifert und sah erstickt. „Doch Sie, solange wir uns kennen, niemals wieder einen Selbstmordversuch unternehmen werden. Darauf verpflichten Sie mich hiermit Ihr Wort!“

Ein Gedanke hegte ihm durch das Hirn. Eine formidabel vage Eingebung — ungeheuerlich, wahrhaftig, gefährlich. Eine schauerlich grobste Phantasie!

Und doch — eine Bedingung für die Niederlage, die er jetzt erlitten.

„Ich verpflichte Ihnen hiermit mein Wort. Sobald nur unter einer einzigen Bedingung.“

Unter jeder Bedingung. Einen Moment bitte.“

„Es klopft.“

„Geben.“

„Auf der Schwelle stand das Hausmädchen. Die Türe erschloß sich.“

„Ein Verzeihen, Anna. Es war nichts.“

„Sie gibt die Tür wieder ins Schloss. Die Schritte dröhnen und auf der Treppe verdrängen sich die beiden Menschen in dem letzten Boussoir aus Silber und Rosenholz, haben einander kaum gegenüber. Als mühten sie sich neue Kraft sammeln zur letzten Phase ihres erditterten Duells.“

„Endlich fragte Frau Kriem: „Und was haben Sie mir nun zu sagen?“

Der Hofschaffmeister von Tratz ließ sie nicht aus den Augen, während er langsam Wort zu Wort sagte.

„Was ich Ihnen zu sagen habe, Gnädigste, daß Ihr Triumph nur ein Scheinbar ist. Weil Sie ja mit ihm doch nicht das Motiv aus der Welt schaffen, das mit der Fische in die Hand drückt. Eben während der letzten Viertelminut, ehe Ihr Mädchen erschien, überkam mich ganz plötzlich die sonderbar instinktive Gewissheit, daß, was ich schon für morgen früh als unentzerrbar angesehen, doch noch nicht so unmittelfach bevorstehe. Voraus diese sprunghafte Ueberzeugung resultiert, weiß ich nicht, jedenfalls war es eine jener Eingebungen, die nie täuschen, wenn ihre Ursprünge auch ungründlich bleiben. Wie ein visionäres zweites Gesicht. Wie eine untrügliche Stimme aus dem Innern...“

„Trotzdem, das Motiv als solches bleibt! Morgen, übermorgen, in Wochenfrist, in Monaten, irgendwann, einmal, wenn ich mich auch heute darüber hinwegsetze, wird es wieder vor mir stehen und dann erzwingen, was Sie heute verhindern.“

„Nein — denn ich habe Ihr Ehrenwort.“

„Doch auch ich es Ihnen nur unter einer einzigen Bedingung, die Sie vorher nicht hören wollten.“

„So nennen Sie sie jetzt.“

Er sagte klar und hart:

„Keine Bedingung lautet: Kommt die Stunde, wo jenes Motiv wieder vor mich tritt, dann müssen Sie selbst übernehmen, was Sie mich in dieser Nacht nicht tun ließen.“

Schlagartig brach sie:

„Ich selbst soll...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

Schlagartig brach sie: „Ich selbst soll...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

„Dann soll ich...“

Die Schnecke.

Von Peter Hoyer.

Es war einmal eine dicke und fette schwarze Schnecke. Die kroch friedlich durch das fene Muck, trug da und dort ein dicken, unedigen Kugeln gegen die Sonne, die durch die Blätter funkelte, und freute sich ihres Daseins. Plötzlich wurde sie in ihrem Spaziergang aufgehalten. Einmal Braunes, Rundes lag im Weg, und als die Schnecke neugierig das Ding anfasste, wurde sie etwas weiches hervor, zwei Schneckenaugen kamen zum Vorschein, die sich mit verächtlichem Blick auf die Schnecke richteten. „Kannst du denn nicht aufpassen, und mußt du mich in meinem Schlaf stören?“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

„Ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke, und ich bin ein Schnecke.“

Unsere Leistung:

Gute geschmackvolle Waren Billige Preise.

Geschw. Ressel, BARMEN

Damen-Hüte

Strickwaren Strickwaren in niedriger Auswahl u. besten Marken

Bei Barzahlung 4 Proz. Rabatt.

Läuferstoffe:

Schleifstoffsüßer 67 cm breit, solide Qualität, Meter 2.05, 2.50, 1.60

Seidenstoffe 67 cm breit, Meter 4.50, 3.25

Haarstoffe, neuartige Stoffe 9 Meter, schwere Qualität, 67 cm br., 5.90

Tapetenstoffe, sehr schöne Muster und Stoffe, 67 cm breit, Meter 6., 4.50

Velourstoffe, gute Qualität, moderner Ausführung, 67 cm breit, 12.50, 7.50, 5.50

Copierstoffe, solide Qualitäten, 67 cm breit, Meter 3.50, 2.75, 2.45

90 cm breit, 4.50, 3.25

120 cm breit, 6., 4.95

200 cm breit, Meter 12., 10.50

Preiswerte Teppiche

Gediegene Qualitäten

Pflach-Teppiche, gute Qualität, 200/315 cm 70.- 180/225 cm 50.-

Haarstoffe-Teppiche, sehr haltbare Teppiche in moderner Musterung, 200/400 cm 115.- 200/380 cm 85.- 300/300 cm 60.-

Haarstoffe-Teppiche, außerordentlich schöne Teppiche in Perser Musterung, 200/400 cm 150.- 200/380 cm 114.- 300/300 cm 70.-

Velour-Teppiche in herrlicher Perser-Musterung, 200/400 cm 150.- 200/380 cm 125.- 300/300 cm 70.-

Wollperser in schwerer Qualität, perserartiges prächtiges Aussehen, 200/400 cm 175.- 200/380 cm 120.- 300/300 cm 80.-

Anker-Teppiche, feinstes Kamergarn-Flor, altbekannte Teppiche bester Qualität, 200/300 cm 294.- 200/280 cm 217.- 300/300 cm 154.-

Tourne-Teppiche, sehr beliebte gute Teppiche von vornehmer Wirkung, 200/400 cm 300.- 200/380 cm 210.- 300/300 cm 150.-

Hardenberg-Teppiche, der ideale Teppich leicht, weich und mottoschön, 200/400 cm 500.- 200/370 cm 353.- 200/320 cm 250.-

Diwanddecken:

Diwanddecken, sehr schöne Perser Muster, 37.50, 19.50, 9.50

Diwanddecken, sehr schön, 28.50

Diwanddecken, sehr schön, 49.-

Diwanddecken, sehr schön, 75.-

Diwanddecken, sehr schön, 110., 25.-

Vorlagen:

Bedienungen, sehr schön und preiswert, 2.50, 1.65

Bedienungen, sehr schön, 2.95

Vorbildungsstücke, 35.50, 19.50, 9.50

Vorbildungsstücke, 42.75

Elegante Bettumrandungen, 3 Teile 1 Läufer 200 cm lg. 3 Vorlagen, 100 cm lg. von 195., 135., 105., 44.-

G. Heinz - v. Moock

Waller-Rathenaustraße 37 (frühere Kaiserstraße)

Fernspr. 2225

Donnerstag, 12. Mai

Alleinige Fabrikanten
Grüner & Neu
Barmen

Das Jugend-
GA Berlin,
des Reichstags
sechste Vorlesung
bei Lustban
Nach der 3.
Minute öffent-
liche Lustban
gen aller Art
Besuch oder
berühmte un-
eingeschränkt in
tischen, geistli-
chen, unbeschränkt
schränkt werden
des schulpflichti-
gen; in gleichem
von 18 Jahren
werden.
Der Ausschuss
Vorschläge
Bestimmung in

Abg. Seyde
Unter dem De
hier die Vorze
senslichen um
geplant. Das
des Arttels
zensur aussch
lage könnte s
lichen an Ho
boten werden.
der Jugend

einſchließlich
Landt und be
ſtaſſliche Ver

Eschen politisch
können. Die

Die schärfste S

V

Veri
[REDACTED]
2

Swc
 Belcher, G. A.
 1881

lokal, modern
Schaufenstern, 4
Sch. Angeb. u.

und als W
 von H. Schupp

Singen. - 90
am südlichen
der Stadt Elbe
Wundervolle Ku
über das Gel

4. Minzt. von
1811, mit gr
mit n. Chn
Garde usw.,
mehrere Jahre

in Term. Mon
168 Mr. Lauck
nung für ein
Dome. 4-6 St
Gid., muß sein.
B. Fischmann

Seidnagahm
Einmiltienb

Taffoble Farm
 liegen, enthalten
 Räume, große
 in Etwas, e
 und stellt: f

6-Zimmer-G...
Beislagnahme
an folgende P...
per sofort an

Mag. u. B. 370
die Geistl. Ba.
Kenerweg 57.
Geb. 5. Stm. 3.
abgeschl., gef.

Bohn., abgecl.
Kug. E 7272
Bohnungs-
Bert — Bohn
Bohn, eine d. B.

1. Eine eine 4-
 2. Modna. in B.
 3. Eine eine gl.
 4. Wohnz. An
 5. M. B. an die
 6. H. H. H.

Alberj. - Hohn
4 Zimmer, 21
2 Plan. im 21
an Markt 21

gleich große
das kleinere in
Winkel ob. 22
Eiberf. au
den geucht. 9

E 7263 04
 23 Schumme für
 Lubrification od.
 Betrieb in. Gt
 an Perm. 2

La

Dielepunkt
verdringe das
Gut, und
das an die

Der äußere

Chapman, E. Z.

3. Ober

(Belongs to)
Don. Jul 83

gistung gerab
E 2382 an die
[REDACTED]



G

123

Sandvigelakt
.....
Beilage
Wielgenpret
Halla - Kette
abbar ohne
Sofistischesfont

Nr. III —

dur

WTB London.
In den in-
nahmen der a-
Gesellschaft
umfassend
Die Geschäfts-
beziehung,
tischen Erteri-
Ganzsuchung
Nahnahme für
Postchaft, i-
suchung gänzl-
überraschen
GA London.
bei der Arcos
Heiten belan-
kommen. D
Mann angegeb-
Räume ein un-
in die Horrider
liche Bewachung
raschen der n-
und genaues
Angestellten m-
entleeren.
Briefe und son-
den Persönlich-
adegen Todw-
überlassen
aus konnte man
erhöhenen Arm-
chung, die etw-
benutzt war.
in der Zwischen-
ussh der Arcos
Schranke, T
den genau unter
die Angestellten
des Vollzet, en-
schlüsslich nach
geschah. Die A-
Rittteilung ang-
aufzunehmen, b-
reits durchsuchte
TU London.
Durchsuchung d-
Gesellschaft Arcos
der größte Teil
Nachtsunde
rend der Nacht
bände aufgeselst
schlagen abm
gen sind nicht
Der russi-
nach gestern aber
son einen Bes-
Unterhaus
mancher einbra-
Weltzeit den U-
und seiner Ge-
berlautet, daß d-
Nachtwoch in die
und seine Gr-
bes Gebäudes
tionen gegeben h-

Protest be
trä

WTB London.
Feld" zufolge
niger bei dem E-
berzuin einen fol-
Daily Tele-
Gewalt bereits
nach Beginn der
Es wurde ein
bestätigt.

Vor einem 2

TU London.
bis „Westminster
geistlichen Arcos
gung des Arcos
diplomatisch
schen Rußla
führen wird.

Das W-halten